

12. Treffen der Menschen mit Armutserfahrung: „Flagge zeigen - Soziale Rechte, Beteiligung, Menschenrecht“

Programmübersicht

Mittwoch, 4. Oktober	
Ab 11:30 Uhr	Ankunft und Registrierung Heilig-Kreuz-Kirche Zossener Str. 65 10961 Berlin
12:00 – 13:00	Mittagessen
13:00 – 14:00 Großer Kirchenraum	Begrüßung und Impulsbeiträge: „Flagge zeigen - Soziale Rechte, Beteiligung, Menschenrecht“ <ul style="list-style-type: none"> • Moderation: Andreas Ulrich, RBB • Barbara Eschen, Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz • Pfarrer Peter Storck, Kirchengemeinde Hl. Kreuz-Passion • Prof. Dr. Franz Segbers, Sozialethiker, Theologe und Priester • Dotschy Reinhard, Vorsitzende des Landesrats der Roma und Sinti RomnoKher und Jazz-Sängerin • Anwalt*innen der Teilnehmenden: Angelika Zwering, Marita Leßny, Karin Kramer (Caritas), Kai Lindemann (DGB)
1. Workshop-Block	
14:00 – 15:45 Großer Raum EG Kirche	Menschenrechtsarbeit gegen Diskriminierung Dotschy Reinhardt gibt mit Musik, Autorinnenlesung und Diskussion einen Einblick in ihr menschenrechtliches Engagement und ihre politischen Erfahrungen. Gemeinsam wollen wir diskutieren, wie Vorurteile und soziale Ausgrenzung wirksam kritisiert und überwunden werden können. <ul style="list-style-type: none"> • Dotschy Reinhard, Vorsitzende des Landesrats der Roma und Sinti • Moderation: Michael David, Diakonie
14:00 – 15:45 Meditationsraum/ Kirche	Menschenrechtliche und ethischen Bezüge der Armutsbekämpfung Sozialpolitik und soziale Sicherung: das ist ein Recht, keine Gnade. Von der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte über die UN-Sozialcharte bis zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts wird deutlich: der Politik ist nicht überlassen, ob, sondern wie sie Sozialpolitik gestaltet. Menschenrechtsverletzungen in Deutschland? Was undenkbar scheint, belegt Franz Segbers in seinem Buch „Wie Armut in Deutschland Menschenrechte verletzt“. Heißt es in Artikel 22 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: »Jeder Mensch hat als Mitglied der Gesellschaft Recht auf soziale Sicherheit«, so steht die wachsende Armut in Deutschland dem entgegen. Es wird Zeit, Denken und Praxis zu ändern. <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Franz Segbers, Universität Marburg • Dr. Claudia Mahler, Deutsches Institut für Menschenrechte • Moderation: Michaela Hofmann, Caritas
14:00 – 15:45 Café	Neu beim Treffen der Menschen mit Armutserfahrung Für alle, die zum ersten Mal dabei sind, gibt Erika Biehn Tipps zur Orientierung auf dem Treffen der Menschen mit Armutserfahrung und gibt einen Einblick in die Arbeit der Nationalen Armutskonferenz. Sie selbst war vor 26 Jahren Gründungsmitglied der NAK. <ul style="list-style-type: none"> • Erika Biehn, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter • Moderation: Sophie Schwab, AWO, stellv. Sprecherin der nak
14:00 – 15.45 AWO Raum 1	Gespräche mit Politiker*innen (DIE LINKE) Wir kommen ins Gespräch mit Carsten Schatz, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und der Fraktion DIE LINKE, Sprecher für die Politikfelder Bund, Europa, Berlin und Brandenburg, Antidiskriminierung . Wir wollen diskutieren: <ul style="list-style-type: none"> - Wie erfahren Politiker*innen, welche Probleme die Menschen bewegen? - Was muss passieren, damit die Interessen von in Armut Lebenden in der Politik berücksichtigt werden? - Wie können von Armut Betroffene politisch aktiv werden? - Wie können politisch Aktive von außen Einfluss auf die Entscheidungen in Parlamenten nehmen? - Was tut die Partei die Linke, um die gesellschaftliche und demokratische Mitwirkung von in Armut Lebenden zu verbessern? - Was sind die wichtigsten politischen Maßnahmen, um ein soziales Miteinander zu gewährleisten? <ul style="list-style-type: none"> • Carsten Schatz, MdA DIE LINKE • Moderation: Robert Trettin, Armutsnetzwerk

<p>14:00 – 15:45 AWO Raum 2</p>	<p>Gib mir was, was ich wählen kann“ – Ergebnisse der Studie „Demokratie ohne Langzeitarbeitslose“ Im Rahmen des Forschungsprojektes „Demokratie ohne Langzeitarbeitslose? - Motive langzeitarbeitsloser Nichtwähler“ wurden Langzeitarbeitslose selbst zu Forschern und haben langzeitarbeitslose Nichtwähler befragt warum sie nicht mehr wählen gehen. Prof. Franz Schultheis von der Universität St. Gallen, Schweiz, hat das Projekt wissenschaftlich begleitet. Herausgekommen ist eine Studie, die zeigt, dass sich die langzeitarbeitslosen Nichtwähler von den gewählten Volksvertretern nicht vertreten fühlen und das sie es leid sind, dass ihre Anliegen ignoriert werden. Sie wollen Unterstützung und Anerkennung und sie fordern, dass Wahlkampfversprechen eingehalten werden. Sie empfinden den Urnengang als sinnlos, weil die „die da oben ohnehin machen, was sie wollen“. Sie sind, auch wenn sie nicht wählen gehen, politisch interessiert und vertreten die ganze Bandbreite der politischen Orientierungen. Sie wollen Arbeit und statt dem ewigen Besser als nichts, etwas Besseres. Sie wollen ein ganz normales Leben führen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Katrin Hogh, Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration e.V. • Andreas Rammig, Denkfabrik-Forum für Menschen am Rande • Moderation: Elena Weber, Diakonie Deutschland
<p>14:00 – 15:45 Gitschiner 15 Atelier + Musik- raum</p>	<p>Künstlerischer Workshop 1+2: Kunst trotz(t) Armut (Musik, Gestaltung, Entspannung) Das Motto „Kunst trotz(t) Armut“ wurde im Zentrum für Gesundheit und Kultur gegen Armut und soziale Ausgrenzung gefunden. Hier gestalten von Armut Betroffene Kultur und gehen damit nach außen: durch Ausstellungen, Konzerte und Aktionen. Besucher*innen des Zentrums Gitschiner 15 haben die Möglichkeit, im Rahmen des Treffens der Menschen mit Armutserfahrung mehr über das Haus zu erfahren, selbst etwas künstlerisch oder musikalisch zu gestalten oder an einem Entspannungsangebot teilzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jürgen Horn, Leiter Gitschiner 15
<p>14:00 – 15:45 AWO Raum 3</p>	<p>Gespräche mit Politiker*innen (FDP) Wir kommen ins Gespräch mit Thomas Seerig, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und der FDP-Fraktion, Sprecher für Sozial- und Behindertenpolitik und Pflege, Mitglied im Präsidium des Berliner Abgeordnetenhauses. Wir wollen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie erfahren Politiker*innen, welche Probleme die Menschen bewegen? - Was muss passieren, damit die Interessen von in Armut Lebenden in der Politik berücksichtigt werden? - Wie können von Armut Betroffene politisch aktiv werden? - Wie können politisch Aktive von außen Einfluss auf die Entscheidungen in Parlamenten nehmen? - Was tut die Partei FDP, um die gesellschaftliche und demokratische Mitwirkung von in Armut Lebenden zu verbessern? - Was sind die wichtigsten politischen Maßnahmen, um ein soziales Miteinander zu gewährleisten? • Thomas Seerig, MdA, Sprecher für Sozial- und Behindertenpolitik und Pflege der FDP-Fraktion • Moderation: tba
<p>2. Workshop-Block</p>	
<p>16:00 – 18:00 Meditations- raum/Kirche</p>	<p>Gespräche mit Politiker*innen (DIE LINKE) Wir kommen ins Gespräch mit Matthias W. Birkwald MdB, Parlamentarischer Geschäftsführer und Rentenpolitischer Sprecher, Bundestagsfraktion DIE LINKE. Wir wollen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie erfahren Politiker*innen, welche Probleme die Menschen bewegen? - Was muss passieren, damit die Interessen von in Armut Lebenden in der Politik berücksichtigt werden? - Wie können von Armut Betroffene politisch aktiv werden? - Wie können politisch Aktive von außen Einfluss auf die Entscheidungen in Parlamenten nehmen? - Was tut die Partei die Linke, um die gesellschaftliche und demokratische Mitwirkung von in Armut Lebenden zu verbessern? - Was sind die wichtigsten politischen Maßnahmen, um ein soziales Miteinander zu gewährleisten? • Matthias W. Birkwald, MdB die Linke • Moderation: Anna-Katharina Dietrich, Geschäftsführerin der NAK
<p>16:00 – 18:00 AWO Raum 1</p>	<p>Wohnungspolitik, Verdrängung und Protest Immer mehr Menschen in Deutschland sind vom Verlust ihrer Wohnung und der Verdrängung aus ihrer Nachbarschaft bedroht. Es fehlen zunehmend bezahlbare Wohnungen für wohnungslose Menschen, für einkommensarme Haushalte, aber auch für Studierende und für die zunehmende Zahl von Geflüchteten und EU-Zuwanderern. Was sind die Ursachen für steigende Mieten und Verdrängungsprozesse? Welche wohnungspolitischen Maßnahmen sind nötig, um gegenzusteuern? Und: Wie können sich Mieter*innen wehren?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Andrej Holm, Stadt- und Regionalsoziologe • N.N. Aktivist*innen der Mieterinitiative Kotti & Co. • Moderation: Dr. Rolf Jordan, BAG Wohnungslosenhilfe

<p>16:00 – 18:00 Café</p>	<p>Politische Beteiligung und Interessenvertretung mit dem Verband Alleinerziehender Mütter und Väter Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV) vertritt seit 1967 die Interessen der heute 2,7 Millionen Alleinerziehenden. Der VAMV fordert die Anerkennung von Einelternfamilien als gleichberechtigte Lebensform und entsprechende gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Dabei geht es ihm auch um eine wirk- same Anti-Armutspolitik und eine Grundsicherung, die tatsächlich das soziokulturelle Existenzminimum ab- deckt. Der VAMV tritt außerdem für eine verantwortungsvolle gemeinsame Elternschaft nach Trennung und Scheidung ein. Diskutiert werden soll: Wie engagieren sich von Armut Betroffene ganz konkret im VAMV? Was können und konnten sie gemeinsam erreichen? Welche Formen der Beteiligung und politischen Interessenver- tretung waren besonders erfolgreich? Und was können wir daraus für die Selbstorganisation im Kontext der nak lernen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erika Biehn, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter • Julia Preidel, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter • Moderation: Ulrike Gebelein, Diakonie Deutschland
<p>16:00 – 18:00 Besprechungs- raum Gitschiner 15</p>	<p>Ansprechen, Anerkennen, Ermutigen: Wegweiser aus der Ausgrenzung Seit 2014 gibt es den Europäischen Hilfsfonds für die am Meisten von Armut Betroffenen Personen. Ziel des EHAP-Fonds ist die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Inklusion von armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen. Konkret stehen dahinter große Ziele und ein kompliziertes Antragsverfahren. Die Diakonie Stadtmitte in Berlin hat mit weiteren Partner*innen wie der AWO und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg ein konkretes Projekt bewilligt bekommen, das nah an den Betroffenen und ihrer Selbstorganisation arbeitet. „Wegweiser aus der Ausgrenzung“ sollen unkompliziert und parteiisch helfen, den Betroffenen zustehende Angebote und Rechte tatsächlich in Anspruch zu nehmen. Wie funktioniert das in der Praxis? Gelingt es, Betroffene zu stärken und ihre Entmündigung zu überwinden? Und ist das ein Weg zur Stärkung der Selbstorganisation, von dem wir lernen können?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jürgen Horn und weitere Sozialarbeiter*innen aus dem Projekt „Wegweiser aus der Ausgrenzung“ • Moderation: Sophie Schwab, AWO und stellv. Sprecherin der nak
<p>16:00 – 18:00 AWO Raum 3</p>	<p>Die Soziale Ausgrenzung von EU-Bürger*innen – Einfallstor für den Abbau sozialer Rechte?! Die UN-Sozialcharta, die Europäische Sozialcharta, das Grundgesetz und das Bundesverfassungsgericht betonen den hohen Stellenwert sozialer Rechte. Trotzdem gelten diese für EU-Bürger*innen, die keine deutsche Staats- angehörigkeit haben, nur wenig. Zwar gilt in der Europäischen Union die freie Wahl des Wohnortes und des Arbeitsplatzes. Wenn die Arbeitsuche aber nicht gelingt, bleiben die Zugewanderten sich selbst überlassen: ohne Grundsicherung, ohne Wohnung, ohne rechtssichere Hilfen. Warum ist diese Situation so gefährlich für die sozialpolitische Entwicklung? Was steht in Frage? Und wer ist besonders betroffen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Katharina Stamm, Diakonie Deutschland • Georgi Ivanov, Amaro Foro e.V. • Moderation: Michaela Hofmann, Caritas
<p>16:00 – 18:00 AWO Raum 2</p>	<p>Alles verändert sich, wenn wir es verändern! Das Wohnungslosentreffen in Freistatt und die politische Betei- ligung Wohnungsloser Vom 23. – 30.7. dieses Jahres gestalteten Wohnungslose zum zweiten Mal das bundesweite Wohnungslosen- treffen in Freistatt. Armut, Ausgrenzung, Obdachlosigkeit und Hilflosigkeit sind keine Naturgesetze – das ist das Motto des Wohnungslosentreffens. Im Mittelpunkt der Woche stand, sich kennenzulernen, untereinander auszutauschen, neue Standpunkte zu finden und daraus gemeinsame Vorhaben zu entwickeln. Was waren die Ergebnisse des zweiten Wohnungslosentreffens? Und wie können wir diese für eine engagierte Betroffen- vertretung auf Bundesebene nutzen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dr. Stefan Schneider, Koordinator des Wohnungslosentreffens in Freistatt • N.N., Wohnungslosentreffen in Freistatt • Moderation: Michael Stiefel, Armutsnetzwerk
<p>18:00 – 20:00 Großer Kirchen- raum</p>	<p>Imbiss</p>

<p>09:00 – 09:30 Großer Kirchenraum</p>	<p>VerSammlung; gemeinsamer Einstieg in den Tag Am Anfang jeder Zusammenkunft steht die Versammlung der Teilnehmenden. Das heißt aber nicht nur: die Menschen versammeln sich. Wir wollen uns auch gemeinsam sammeln. Betrachten, was uns auf der Seele liegt. Was wir heute erreichen wollen. Was uns beschäftigt. Andere ansprechen und aussprechen, was uns bewegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Moderation: Pfarrer Peter Storck, Hl. Kreuz-Passion
3. Workshop-Block	
<p>09:30-11:00 Gitschiner 15 Atelier + Musikraum</p>	<p>Künstlerischer Workshop 3+4: Kunst trotz(t) Armut (Musik, Gestaltung, Entspannung) Besucher*innen des Zentrums Gitschiner 15 haben die Möglichkeit, im Rahmen des Treffens der Menschen mit Armutserfahrung mehr über das Haus zu erfahren, selbst etwas künstlerisch oder musikalisch zu gestalten oder an einem Entspannungsangebot teilzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jürgen Horn, Leiter Gitschiner 15
<p>09:30-11:00 Meditationsraum Kirche</p>	<p>Engagement gegen Armut mit der Nationalen Armutskonferenz Jedes Jahr findet das „Treffen der Menschen mit Armutserfahrung“ statt, auf dem sich Betroffene versammeln, austauschen und ihre politischen Forderungen zusammentragen. Aber was macht die nak sonst noch? Wie kann ich mich einbringen? Bei welchen Themen und in welchen Arbeitszusammenhängen kann ich konkret mitarbeiten? Wie kann die Beteiligung von Betroffenen kontinuierlich gewährleistet werden – und was bringt sie? Was können Betroffene in der Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden und Fachverbänden konkret erreichen? Und was brauchen von Armut Betroffene an Unterstützung und Fortbildung, um politisch besser ins Gespräch zu kommen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barbara Eschen, Diakonie, Sprecherin der nak • Moderation: Sophie Schwab, AWO, stellv. Sprecherin der nak
<p>09:30-11:00 Großer Raum EG</p>	<p>Gespräche mit Politiker*innen (SPD) Wir kommen ins Gespräch mit Daniela Kolbe (SPD), stellvertretende Sprecherin für Arbeit und Soziales der SPD-Bundestagsfraktion. Wir wollen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie erfahren Politiker*innen, welche Probleme die Menschen bewegen? - Was muss passieren, damit die Interessen von in Armut Lebenden in der Politik berücksichtigt werden? - Wie können von Armut Betroffene politisch aktiv werden? - Wie können politisch Aktive von außen Einfluss auf die Entscheidungen in Parlamenten nehmen? - Was tut die SPD, um die demokratische Mitwirkung von in Armut Lebenden zu verbessern? - Was sind die wichtigsten politischen Maßnahmen, um ein soziales Miteinander zu gewährleisten? <ul style="list-style-type: none"> • Daniela Kolbe, MdB, SPD • Elena Weber, Diakonie Deutschland • Moderation: Robert Trettin, Armutsnetzwerk und stellvertretender Sprecher der nak
<p>09:30-11:00 Café</p>	<p>Familienarmut im Wandel Kinderarmut ist auch immer Familienarmut. Aber was ist eigentlich eine Familie? In den vergangenen Jahren konzentrierten sich Hilfen für Familien auf verheiratete Ehepaare mit Kindern und steuerliche Entlastungen. Hilfen für Alleinerziehende wurden als Mehrbedarfe im Hartz-IV-System geregelt. Was sind die Folgen davon? Sind die Familienförderinstrumente noch zeitgemäß? Ist es ein Naturgesetz, dass alleinerziehende Frauen zu 40 % mit Hartz-IV-Leistungen leben? Brauchen wir statt Kindergeld, Kinderzuschlag, Kinderregelsätzen und Kinderfreibeträgen eine Kindergrundsicherung, die jedem Kind das gleiche Existenzminimum garantiert? Wie kann kinderreichen Familien besser geholfen werden? Und was ist eigentlich mit Eltern, die nach Trennungen Umgangszeiten leben oder den Kontakt zu den Kindern über weite Entfernungen pflegen wollen und oft vom Jobcenter keinerlei Unterstützung für den Umgang mit ihrem Kind bekommen?</p> <p>Wir diskutieren mit Mieke Senftleben, Vorsitzende des Bundesfachausschusses Familie, Senioren, Frauen und Jugend der FDP das Programm der FDP gegen Kinderarmut und zur Einbeziehung von Vätern nach Trennungen in die Erziehung. Ulrike Gebelein, bei der Diakonie Deutschland zuständig für Kinderpolitik und Familienförderung, kennt die Details und Fallstricke der familienpolitischen Debatte.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mieke Senftleben, Familienpolitik, FDP • Ulrike Gebelein, Diakonie Deutschland • Moderation: Michael Stiefel, Armutsnetzwerk

<p>09:30-11:00 Altarraum / Kirche</p>	<p>Gespräche mit Politiker*innen (Bündnis 90 / Die Grünen) Wir kommen ins Gespräch mit Wolfgang Strengmann-Kuhn, sozialpolitischer Sprecher von Bündnis 90 / Die Grünen im Bundestag. Wir wollen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie erfahren Politiker*innen, welche Probleme die Menschen bewegen? - Was muss passieren, damit die Interessen von in Armut Lebenden in der Politik berücksichtigt werden? - Wie können von Armut Betroffene politisch aktiv werden? - Wie können politisch Aktive von außen Einfluss auf die Entscheidungen in Parlamenten nehmen? - Was tut die Partei Bündnis 90 / Die Grünen, um die gesellschaftliche und demokratische Mitwirkung von in Armut Lebenden zu verbessern? - Was sind die wichtigsten politischen Maßnahmen, um ein soziales Miteinander zu gewährleisten? <ul style="list-style-type: none"> • Wolfgang Strengmann-Kuhn, MdB, Bündnis 90 / Die Grünen, sozialpolitischer Sprecher • Moderation: Michael David, Diakonie
<p>09:30-11:00 Orgelboden</p>	<p>Politische Beteiligung und Partizipation: Engagement mit den ver.di-Erwerbslosengruppen Nicht nur die Interessen der Beschäftigten werden von den Gewerkschaften vertreten. Insbesondere die Gewerkschaft ver.di organisiert in ihren Erwerbslosengruppen viele politische aktive Menschen. Was können Erwerbslose gemeinsam mit Gewerkschaften erreichen? Wie funktioniert die gewerkschaftliche Interessenvertretung für und mit Erwerbslosen? Wie sind die Strukturen auf Bundesebene? Und was können wir aus diesen Erfahrungen für die politische Selbstorganisation von Menschen mit Armutserfahrung lernen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ulla Pingel, ver.di-Erwerbslose • Heinz Georg von Wensiersky, Ver.di-Erwerbslose • Moderation: Anna-Katharina Dietrich, Geschäftsführerin der NAK
<p>09:30-11:00 Kirchen-Vorraum</p>	<p>Selbstorganisierte politische Interessenvertretung von Erwerbslosen mit der Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg (ALSO) Die Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg (ALSO) streitet seit 1982 für das Recht auf ein menschenwürdiges Leben. Die ALSO ist ein eingetragener Verein – unabhängig von Ämtern, Arbeitgebern oder Gewerkschaften. Sie versteht sich jedoch nicht als reiner Beratungsbetrieb. Die Beratung, die Aufschlüsse über die soziale Realität der Betroffenen und die Ämterpraxis eröffnet, ist auch Ausgangspunkt und Grundlage für sozialpolitische Kampagnen der ALSO. Daneben ist die ALSO in bundesweiten Zusammenschlüssen von Erwerbsloseninitiativen aktiv, zu unterschiedlichsten Anlässen mit eigenen Aktionen präsent und auch auf den verschiedenen Demos gegen Erwerbslosigkeit, Armut und Ausgrenzung anzutreffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Guido Grüner, Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg (ALSO) • Moderation: Wiebke Rockhoff, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
<p>09:30-11:00 Gitschiner 15 Besprechungsraum</p>	<p>Soziale und politische Arbeit mit illegalisierten Flüchtlingen: Hilfen im Alltag und Interessenvertretung Hinter der medial vermittelten Wahrnehmung, Deutschland hätte seine Tore weit und großzügig für Verfolgte geöffnet, gerät die reale Situation von illegalisierten Flüchtlingen aus dem Blickwinkel. Tatsächlich haben Flüchtlinge, die über sogenannte „sichere Drittstaaten“ einreisen, faktisch kein Recht auf Asyl in Deutschland. Das betrifft auch Menschen, die die Flucht über das Mittelmeer nur knapp überlebt haben und zunächst in de Lagern von Lampedusa angekommen sind oder Personen, die in Ländern wie Ungarn unter scharfer Überwachung und Repression stehen und davor neuerlich fliehen. In Berlin haben illegalisierte Flüchtlinge mit Besetzungen von Senatsbüros, Kirchen und am Oranienburger Platz versucht, Aufmerksamkeit für ihre Situation und einen legalen Status zu erreichen. Was erwartet Helfende, die mit illegalisierten Flüchtlingen arbeiten Tag für Tag? Was bedeutet Soziale und Politische Arbeit unter Bedingungen der Illegalität?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marita Leßny, Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe • Moderation: Pfarrer Peter Storck, Hl. Kreuz-Passion
<p>Zusammenfassung und Abschluss</p>	
<p>11:00 – 12:30 Großer Kirchenraum</p>	<p>Wie geht es weiter? Ausblick und Perspektiven</p> <ul style="list-style-type: none"> • Barbara Eschen, Sprecherin der nak • Anwalt*innen der Teilnehmenden: Angelika Zwering, Marita Leßny, Karin Kramer (Caritas), Kai Lindemann (DGB) • Moderation: Andreas Ulrich, RBB
<p>12:30 – 13:30 Großer Kirchenraum</p>	<p>Mittagessen</p>
<p>13:30</p>	<p>Ende</p>

Eine kurze Vorstellung der Hauptredner*innen:

Moderation: Andreas Ulrich moderiert Sportsendungen im rbb-Fernsehen. Ob live vom Berlin-Marathon, vom Sechstagerennen oder vom Springreitturnier in Neustadt/Dosse – der gebürtige Berliner versteht zu informieren und zu unterhalten. Im Hörfunk ist Ulrich jeden Sonnabend von 14.00 – 18.00 auf Ballhöhe, als Moderator der radioeins-Fußballshow ARENA LIGA LIVE. Seine Bundesligasendung ist ein spannender Mix aus Popmusik und Live-Berichten aus den Stadien. Um Spannung und Tempo geht es auch in Ulrichs monatlicher 96Stunden-Reportage im rbb-Vorabendmagazin zibb. Gemeinsam mit vielen freiwilligen Helfern aus Berlin und Brandenburg versucht der vielseitige Journalist, soziale Projekte voranzutreiben, die irgendwie stecken geblieben sind. 2006 wurden Ulrich und sein 96Stunden-Team ausgezeichnet mit der Goldenen Verdienstmedaille des Union Hilfswerks.

Barbara Eschen, seit 2016 Sprecherin der Nationalen Armutskonferenz (nak) und seit 2014 Direktorin des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Barbara Eschen war nach dem Studium der Theologie in Münster zuvor als Pfarrerin und Leiterin diakonischer Arbeitszusammenhänge tätig. Als nak-Sprecherin ist es ihr Anliegen, die gesellschaftliche und demokratische Beteiligung von Armutsbetroffenen auch gegen Widerstände und Vorurteile voranzubringen und durchzusetzen.

Pfarrer Peter Storck, Kirchengemeinde Hl. Kreuz-Passion: Die Kirchengemeinde Hl. Kreuz-Passion arbeitet seit vielen Jahren mit einem diakonischen Schwerpunkt. Bekannt ist sie besonders für ihr Engagement für Wohnungslose, Armutsbetroffene und Geflüchtete. Das Zentrum für Gesundheit und Kultur gegen Armut und soziale Ausgrenzung in der Gitschiner Str. 15 bietet ungewöhnliche Angebote für in Armut Lebende: Musik, Entspannung, Gestaltung, Malerei. Hier entstand das Motto „Kunst trotz(t) Armut“. Peter Storck ist als Gemeindepfarrer für die armutsbezogenen Projekte verantwortlich. Als stellv. Superintendent ist er zugleich Teil der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin.

Prof. Dr. Franz Segbers ist Sozialethiker, Theologe und alt-katholischer Priester. Er ist seit 2004 außerplanmäßiger Professor für Sozialethik an der Universität Marburg und war von 2002 bis 2011 Referatsleiter für Ethik, Arbeit und Sozialpolitik beim Diakonischen Werk Hessen-Nassau. Sein sozialpolitisches Engagement geht über den nationalen Rahmen hinaus. So unterstützt er neben vielfältigen Aktivitäten in Deutschland aktiv und immer wieder vor Ort die unabhängige katholische Basiskirche Iglesia Filipina Independiente in ihrem Engagement für soziale Gerechtigkeit unter den Bedingungen eines autoritären Regimes.

Dotschy Reinhard ist Jazzmusikerin, Autorin und Menschenrechtlerin. Sie engagiert sich in der politischen Interessenvertretung der Sinti und Roma und ist auch parteipolitisch engagierte Sozialdemokratin. In ihren Büchern setzt sie sich mit Klischees und Diskriminierungserfahrungen, mit denen sie als Sinteza konfrontiert wird, auseinander. Auch viele ihrer Lieder sind von ihrem politischen Engagement geprägt. In Romanes zu singen, sieht sie ein wesentliches Mittel, um Vorurteile abzubauen. Sie ist Landesvorsitzende der Sinti und Roma in Berlin Romnokher Berlin-Brandenburg e.V.

In Kooperation mit:



Gefördert durch:



Wegbeschreibungen

Veranstaltungsort
Heilig-Kreuz-Kirche
Zossener Straße 65 | 10961 Berlin

Anfahrt

Berlin Hauptbahnhof zur Heilig-Kreuz-Passion,
Zossener Str. 65, 10961 Berlin
Mit der Buslinie M41 bis Haltestelle Zossener
Brücke. Von dort aus weiter auf der
Gitschiner Straße Richtung Lindenstraße bis zur
Zossener Brücke. Dort rechts abbiegen auf
Zossener Straße bis zur Heilig-Kreuz-Passion.

Weitere Seminarräume

Der Großteil des Programms findet in der Heilig-Kreuz-Kirche statt. Einige Workshops finden darüber hinaus bei der AWO oder in der Gitschiner 15 statt. Hier sollte man jeweils 10 Minuten für den Weg einplanen.

AWO

AWO Bundesverband | Blücherstraße 62 – 63 |
10961 Berlin

Gitschiner 15

Gitschiner Str. 15 | 10969 Berlin

